

Günther Anders

Die ermordeten Philosophen

Gespräch (1944)

Politiker: Ja *Sie*, *Sie* machen es sich schön warm. Und schön gemütlich, *Sie* Herr Philosoph.

Philosoph: Bequem?

Politiker: Natürlich bequem.

Philosoph: *Sie* meinen, weil ich eisern an meinem Tisch sitze? Statt wie *Sie* mein Leben in der Eisenbahn zu verbringen? Immer zwischen einem Parteivortrag hier und einem Parteivortrag dort?

Politiker: Das ist das Geringste.

Philosoph: Sondern? weil ich Philosophie treibe?

Politiker: Eben.

Philosoph: Von der Mühsal des Philosophierens, von den Qualen der unbeantwortbaren Probleme; von unserer Fixiertheit gerade an die unbeantwortbaren, von der Radikalität philosophischer Entscheidungen, von den Risiken ...

Politiker (höhnend): Risiken! Geistige Risiken (*lacht*)

Philosoph: Immer mit der Ruhe! Von denen scheinen *Sie* sich keine rechte Vorstellung zu machen.

Politiker: Möglich, möglich! (*insistierend:*) Mühsal! Qualen! Risiken! Das gibt Ihnen ja nur ein gutes Gewissen!

Philosoph (sehr verblüfft): Was? Was hab ich denn auf dem Kerbholz?

Politiker: Das ist es eben. *Nichts*.

Philosoph: Und?

Politiker: Diese freiwillige Verdüsterung, diese philosophische Verquältheit, und wie *Sie* das alles nennen – das alles ist ja nur eine Art von Selbstbestrafung. Oder eine Art von Entschuldigung ...

Philosoph: Selbstbestrafung? Entschuldigung. Ja wofür denn? Welche Schuld hab ich denn auf dem Gewissen?

Politiker: Eben. Gar keine. Da *Sie* sich auf Handeln nicht einlassen, gar keine. Dadurch drücken *Sie* sich eben vor möglicher Schuld. Und darum haben *Sie* eben ein schlechtes Gewissen.

(*Ein verworrenes Geräusch vieler indignierter Stimmen ist zu hören.*)

Politiker (überrascht): Was ist denn das?